

Fit 2 Mit Prominententrainer Günter Traub auch im Winter auf Trab.

Grausig 3 Orte des Schreckens versprechen «wohlige» Schauer.

Neu 5 Das historische Lexikon der Schweiz: Der 1. Band hat 794 Seiten.

Klar 6 Alles eine Frage der Optik, findet Brillendesigner Alain Mikli.

LEBEN & LEUTE

◆ Angelica Schorre

Lang. Grazil. Anmutig vom Scheitel bis zum kleinen Zeh. Sie wirft den Kopf leicht in den Nacken, lacht und applaudiert mit den anderen dem Künstlerkollegen zu, der gerade eine atemberaubende Balance-Nummer hingelegt hat. Die internationale Artistengruppe übt in Rapperswil für «Salto Natale», dem neuen Zirkusprogramm von Rolf Knie, unter der Regie von Guy Caron.

«Ich bin ein Chamäleon», sagt Eliane Chappuis zufrieden. «Wir sind 12 Chamäleons und begleiten die Hauptfiguren durch die verschiedenen Zauberwelten.» Im gleichen Programm spielt sie auch noch eine «Femme Ballon», ein «Sexy Girl» und einen «Fisch». «Ich sehe eher aus wie ein Tiger, ein Tigerfisch...», sagt sie fröhlich – auf Berndeutsch mit einem Hauch Amerikanisch. Denn Eliane Chappuis ist in Bern aufgewachsen, ihren Wohnsitz hat die 24-Jährige, die als Schauspielerin und Model arbeitet, in Los Angeles, in Beverly Hills. «Ich finde, die Rolle des Chamäleons passt zu mir.» Hier

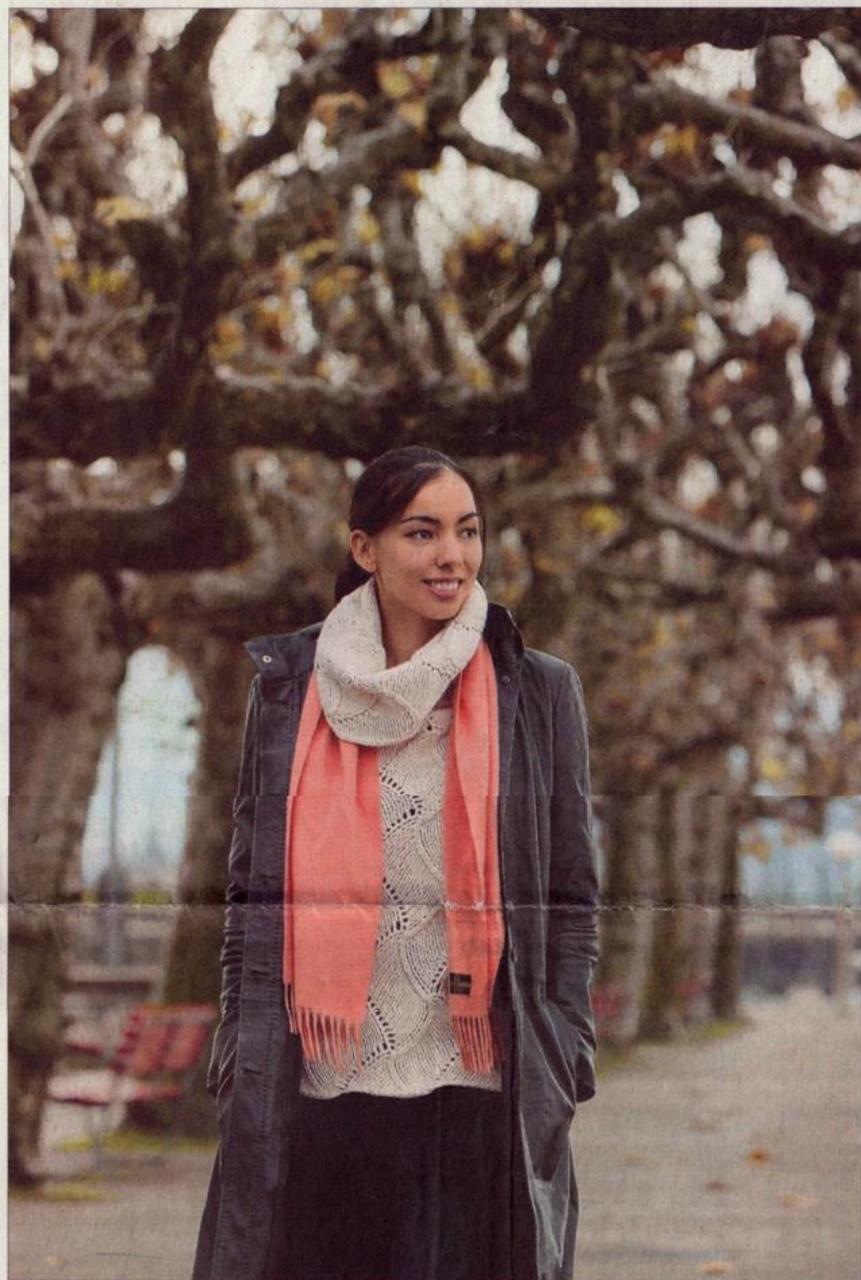
«Ich habe mich selber gefunden, jetzt fühle ich Frieden.»

stutzt man dann. Denn Eliane Chappuis wirkt nicht wie jemand, der sein Fähnlein in den Wind hängt. «Ich meine, als Schauspielerin muss ich mich immer in neue Rollen einleben. Und ich selber bin ja in verschiedenen Welten zu Hause.» In Vietnam, Amerika und in der Schweiz. Und in verschiedenen Sprachen. Und sie singt (Pop und Klassik), spielt Violine und tanzt (klassisches Ballett, Jazz und Afro Modern). Eliane Chappuis wühlt in ihrer vollgestopften Tasche – «mein Koffer». Eine richtige Survival-Bag, zuoberst die Kosmetika in dem Plastiktütchen aus der Apotheke.

«Es ist schön hier. Ruhig. Es ist für mich selten, dass ich so lange an einem Ort sein kann», sie streift das graue Seufervor dem Fenster mit den aufgereihten Möwen auf dem Geländer mit einem freundlichen Blick. Bis Anfang Januar, solange «Salto Natale» aufgeführt wird.

Disziplin

In Bern hat die Tochter einer Vietnamesin und eines Romands die Steiner-Schule besucht. «Zwischen 12 und 17 war ich beinahe jeden Abend im Stadttheater Bern. Immer 30 Proben, 30 Aufführungen, «Oliver Twist», «Lulu», «Der Zauberer von Oz»...» Und hier stützt man wieder. Und Kindheit?, will man fragen. «Es war schwierig», kommt sie einem zuvor, «es brauchte viel Disziplin.» Ihr Vater, der Professor an der Universität Bern war, starb, als sie neun Jahre alt war. «Er war es, der meine Liebe zur Musik, zum Theater, zum Zirkus weckte.» Und, fügt sie etwas zögernd an, sie habe früher einfach nicht auf die richtige Ernährung geachtet. Was dann zu einem körperlichen Zusammenbruch führte. Dieser war so schwer, dass sie dachte, sie könne nie mehr auf der Bühne stehen. Aber sie hat einen starken Willen – und die Unterstützung ihrer Familie. Sie wurde ge-



BILLO ANDREAS MEIER

ELIANE CAT-TUONG CHAPPUIS

Schönes Chamäleon

Sie spielte an der Seite von Cameron Diaz und Leonardo DiCaprio. Und im Stadttheater Bern.

Zurzeit tritt sie im Zirkusprogramm «Salto Natale» auf und freut sich über ihre Rolle als Chamäleon.

sund und jüngste Schülerin des Schauspielhauses Zürich. Und dann wurde sie eingeladen, Robert Redfords «Sundance Workshop» in Amerika zu besuchen – und ihre Liebe zum Film begann.

Frieden

Sie rührt gedankenverloren in ihrem Pfefferminztee. Dann sagt sie klar: «Das Schauspielen war früher Flucht vor der Realität. Heute ist es ein Teil von mir.» Und einen Schluck später: «Es ist als hätte sich ein Kreis geschlossen. Ich habe mich selber gefunden. In den letzten Jahren bin ich nur durch die Welt ge-

stresst, jetzt fühle ich Frieden.» Und auch hier stützt man. Stützt über den Ernst und die Würde, die auf dem schönen, jungen Gesicht liegen. «Mein richtiger Name ist Eliane Cat-Tuong Chappuis. Cat-Tuong bedeutet Frieden, Liebe, Glück», sagt sie dann wieder vernünftig, so als würde der Name alles erklären.

Mittlerweile hat sie in so bekannten Filmen mitgespielt wie «Streets of Berlin», «Skeleton Woman», «Kilimanjaro», «On the Roof» und «Violent Kinds». Den letzten Dreh hatte sie vor kurzem in Rom. Für Martin Scorsese «Gangs of New York» mit Cameron Diaz und Leonardo Di-

Caprio. Sind die beiden sympathisch? «Die Atmosphäre bei einer solch grossen Produktion ist nicht ganz einfach», sagt sie zurückhaltend. Mit Leonardo DiCaprio hat sie sich auf Deutsch unterhalten. Und Cameron Diaz und sie hätten entdeckt, dass sie beide den gleichen Coach in Los Angeles haben. Beeindruckt hat sie Martin Scorsese – «durch seinen Witz und sein Können». Punkt. Kein Wort mehr.

In «Gangs of New York» spielt sie eine Prostituierte. Ein klein wenig Mühe hätte ihr das schon gemacht. «Ich bin es nicht gewohnt, von einem Mann so angeschaut zu werden.» Nun, Jodie Foster und Julia Roberts hätten eine solche Rolle auch gespielt. Sie recherchierte über Prostitution – «ich habe die Traurigkeit gespürt». Ein Schluck Tee. «Ich will nicht verachten, ich will Verständnis aufbauen.» Beinahe wäre es zu der Rolle in «Gangs of New York» gar nicht gekom-

men. «Auch meine Mutter hat mich immer sehr gefördert. Heute sehe ich die Früchte, das Positive.» Denn eigentlich wollte Eliane Chappuis gar nicht zu dem Casting für den Scorsese-Film gehen. «Ich war müde, wollte ei-

«Ich bin für Offenheit und Freiheit – durch die Kunst.»

ne Pause machen. Heute bin ich sehr froh, dass mich meine Mutter überredet hatte, hinzugehen.» Ihre Mutter hat lange Jahre für die Caritas und das Rote Kreuz gearbeitet. Heute leitet sie eine multikulturelle therapeutische Wohngemeinschaft in Bern. Und auch die Tochter engagiert sich für Hilfswerke und Benefizveranstaltungen. So hat Eliane

Chappuis, die seit dem 12. Lebensjahr den Laufsteg kennt, Uhren für das SOS-Kinderdorf «gemodelt». Oder beim Anlass «La nuit blanche» im Palais Royal in Paris, der für ein Waisenhaus durchgeführt worden war. «Hm», macht Eliane Chappuis, «genauer gesagt fand die Modenschau im Herbst auf der Terrasse des Palais statt. 15 Models aus Vietnam wurden eingeflogen. Wir liefen von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr in Holzschuhen und zeigten sieben Outfits. Mit 5 Minuten Pausen dazwischen.» Sie lacht. «Die Models aus Vietnam froren sehr und haben mir die ganz dünnen zugeteilt, weil sie dachten, ich sei an das Klima gewöhnt. Das war ja schon in Ordnung. Aber am morgen habe ich es fast nicht bis ins Bett geschafft.» Sie nestelt ihren Pferdeschwanz zurecht. «Ich habe an die Waisenkinder gedacht. Das hat geholfen.»

Was ist denn für die Schöne Schönheit? «Innere Wärme. Das Licht, das ein Mensch ausstrahlt. Ich habe in Indien eine Frau getroffen, die einen wunderschönen Sari trug und Lepa hatte. Sie hat mir das schönste Lächeln geschenkt.»

Philosophie

Eliane Cat-Tuong Chappuis ist buddhistisch erzogen worden. In der Nähe von Los Angeles ist vor kurzem das «Deer Park Monastery» des bekannten Zenmeisters und Mönches Thich Nhat Hanh eröffnet worden. Dorthin zieht sie sich zurück, wenn sie Erholung braucht. Bei uns ist Thich Nhat Hanh vor allem durch seine Bücher über die Achtsamkeit bekannt. «Ich bin für Offenheit und Freiheit. Nicht unbedingt durch eine Religion, sondern durch die Kunst. Für mich ist der Buddhismus eine gute Philosophie.» Nur ihre 95-jährige Grossmutter, die auch in Los Angeles lebt, frage nach, ob sie denn auch die Gebete spricht. Eliane Chappuis steht ihrer Grossmutter sehr nahe. «Und auch hier hat sich ein Kreis geschlossen», sagt sie glücklich, «meine Grossmutter war sehr schön und berühmt. Sie sang auf der Bühne, und die Menschen warfen ihr Blumen zu.» Dann kam ihr Grossvater, der aus der alten Kaiserfamilie stammt, vorbei und nahm sie mit in den Palast in Hue. Dort durfte sie nicht mehr auftreten. «Meine Mutter ist im Palast geboren.» Sie schweigt. «Und ich, ich setze irgendwie Grossmutter früheres Leben fort. Sie lebt richtig auf, wenn ich sie auf dem Laufenden halte.» Eliane Chappuis ist Single. Wie müsste denn der Mann sein, den sie lieben könnte? Sie schweigt wieder, lacht dann ein wenig: «Ich bin dabei, es herauszufinden.» Das Thema ist beendet.

«Ich bin ein Chamäleon», sagt sie wieder, «das sich in «Salto Natale» nach allen Seiten dreht und immer wieder etwas findet.» Sie müsse im Leben immer etwas Neues lernen. Chinesisch jetzt. Und Gitarre. «Ich hoffe, dass mein Können dann eines Tages eine ganz bunte Palette ist», sagt sie strahlend. Und sucht etwas in ihrer Survival-Bag. ◆

«Salto Natale» wird auf der Allmend in Zürich noch bis zum 5. Januar aufgeführt. Info: www.saltوناتale.ch, Tel. 01 265 56 24. Billette: TicketCorner und Verkaufsstellen. www.elianechappuis.com.